

Manifest I.

Verbittert bin ich von der Angst,
nach der ich mich sehne, um vor ihr zu flüchten,
immer auf der Flucht, flüchte ich vor ihr. Gepeinigt von dem Zorn,
der sich mal gegen den Anderen, aber immer gegen mich richtet.
Einsam bin ich,
weil ich in der Masse verloren bin, in der Freiheit der Gedanken und Gefühle.
Taub bin ich, um ihnen zu entfliehen, aber eingeholt werde.
Atemlos bin ich,
schnürt die Hoffnungslosigkeit mir die Kehle zu. Niedergeschlagen bin ich,
wenn die Sonne sinkt und sich die Dunkelheit ausbreitet.
Freudig bin ich nur selten,
besteht ihre Lebendigkeit doch in ihrer Kurzlebigkeit. Traurig bin ich, verlassen
von der Liebe, liebe ich nicht mehr, verflüchtigt sich die Sehnsucht, das
sehrende Wir, nach dem ich mich sehne.
Schockiert bin ich
von den Grausamkeiten, die menschengemacht mich zum Menschen
machen.
Verwirrt bin ich von den flatternden Flügeln,
die um mich schlagen, in die Höhe steigen, ich ihnen vom Boden hinterher
schaue. Bedauerlich bin ich,
ist mein Weg auf Erden doch auf der Erde vorgezeichnet, auf die ich
niedergefallen bin. Zerschlagen hänge ich meinen Fantasien nach, die mich
von ihr wegbringen.
Fasziniert bin ich von dem Wunder der Gedanken, die mich fern sein lassen
sollen, immer ihr nahe.
Müde bin ich, von all dem Sein, das mich sein lässt, und ich dennoch nur den
Schatten meiner selbst sehen kann und in diesem Schatten mein ängstliches
Zittern.
Und in all dem, finde ich einen Schuldigen Gott.

Manifest II.

Meine Augen öffnete ich-
Um verdorrte Wälder, Täler, Städte um mich herum zu sehen. Blind in der
Finsternis.
Meine Ohren öffnete ich-
Um Schreie, Gellen um mich herum zu hören. Taub in dem Lärm.
Meinen Mund öffnete ich-
Um ohne Worte zu den Anderen zu sprechen. Stumm in der Masse.
-
Ohne Augen, Ohren und Mund in die Welt geworfen
-
verlieh ich mich in der finsternis in der mich das gekreische taub machte und
sich die worte in einsamkeit verflüchtigten; verirrt in einem sein, dass mich
sein lässt und ich dennoch nur noch den Schatten meiner selbst sehen kann
und in diesem schatten mein ängstliches zittern.